

Nach 8 Jahren Studium, davon 6 Jahren Tätigkeit auf der Hochschülerschaft in Institutskonferenzen, einem Fakultätskollegium, einige Zeit als Mitglied einer Studienkommission, Vorsitzender einer Fakultätsvertretung, Referent für Studienberatung, in unzähligen sonstigen Kommissionen der TU Graz und zu guter letzt noch 4 Jahre als Mandatar des Hauptausschusses wird man plötzlich Vorsitzender - anstatt endlich in "Pension" zu gehen.

Warum verbringt man nach so vielen Jahren plötzlich jeden Tag etwa 8-10 Stunden mit Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Hochschülerschaft, setzt wegen der Zeitnot Beziehungen aufs Spiel, ärgert sich laufend über dies und jenes, ist unleidlich, und muß sich dann auch noch anhören, daß nichts auf der Hochschülerschaft funktioniert?

Ich weiß es selbst nicht so recht. Ich hoffe, daß es in der Mehrzahl für die Allgemeinheit positive Gründe sind, die mich in diese Position gebracht haben, wenn auch jeder, der so ein Amt ausübt, davon sehr stark persönlich profitiert. Bei der Suche nach einer Person, welche sich bereit erklären würde, Vorsitzende/r zu werden, stellte sich die Situation nicht besonders rosig dar. Die Räume der Hochschülerschaft sollten renoviert werden, eine Sekretärin würde auf Grund einer Karenzvertretung neu sein und an der TU Graz wird das neue UOG 93 eingeführt und daher werde man sich mit zwei Organisationsgesetzen herumschlagen müssen. Unter diesen Bedingungen jemand jungen zu finden, war leider nicht möglich.

So habe ich dann halt ohne große Begeisterung ja gesagt, in der Hoffnung mit den gesammelten Erfahrungen diese ungleich schwierigere Situation doch einigermaßen

Warum tut man sich das an...

Der Vorsitzende

meistern zu können. Die Realität hat mich aber schon eingeholt, es läuft doch alles eher schlecht als recht ...

Das Hauptproblem ist, daß es derzeit viel zu wenige Menschen gibt, die glauben, etwas positives innerhalb dieser Universität bewirken zu können. So erträgt man allerlei. Das beginnt damit, daß am Anfang des Studiums keine ernst zu nehmende Studienberatung von Seiten der Universität angeboten wird, oder aber am anderen Ende bei manchen Studien zu wenige Diplomprüfungstermine und dann auch noch keine Fachwahl bei dieser, wie es das Gesetz vorsehen würde, gibt. Und vieles mehr. Die ganze Arbeit verteilt sich dann auf wenige Personen, diese sind dann überarbeitet und frustriert (ich selbst bin derzeit das beste Beispiel). Wenn aber mehrere Personen diese Arbeit machen würden, gäbe es für jeden einzelnen weniger zu tun und die Sache wäre mit viel mehr Freude verbunden, wenn man sich den Dingen etwas genauer widmen und die Ergebnisse der Arbeit noch wahrnehmen könnte.

Mein Ziel ist es, wieder mehr Personen auf die Hochschülerschaft zu bringen, welche an der Lösung konkreter Probleme der Studierenden und der Verbesserung der Studienbedingungen interessiert sind. Die Bewältigung sich aus diesem Bereich ergebender Aufgaben ist meiner Meinung nach das einzige, was der Hochschülerschaft auch in Zukunft eine tatsächliche

Existenzberechtigung geben kann. Denn für die meisten anderen guten und wichtigen Ideen, welche derzeit verfolgt werden, ist die Form einer Kammer mit Zwangsmitgliedschaft nicht nötig. Diese wären bei privaten Vereinen mit entsprechend motivierten Mitgliedern besser aufgehoben, wie z.B. Greenpeace oder Amnesty International beweisen.

Nur die Vertretung der Interessen der Studierenden gegenüber den Gebietskörperschaften (Bund, Land, Stadt) und der allgemeinen Öffentlichkeit, vor allem aber in allen akademischen Gremien der TU Graz, von der höchsten, dem akademischen Senat bis hin zur niedrigsten, den Institutskonferenzen, ist eine Aufgabe, welche nur von einer Institution, welche von äußeren Einflüssen unabhängig ist, wahrgenommen werden kann. Und diese muß auch weiterhin die Hochschülerschaft sein. Aber auch diese benötigt engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ich habe die Hoffnung, daß diese Schwerpunktsetzung zu einer allgemeinen Verbesserung des Images der Hochschülerschaft bei den Studierenden der TU Graz führen wird und dies bei den nächsten Wahlen durch die Erholung der zuletzt katastrophalen Wahlbeteiligung einen objektiv nachprüfbaren Ausdruck findet.

Wolfgang Futter, Vorsitzender der HTU

KONZERT DES GRAZER UNIVERSITÄTSORCHESTERS

Am 9. Dezember um 19.45 s.t. ist es wieder soweit: Das Grazer Uni-Orchester gibt ein Konzert in der Aula der Karl-Franzens Universität. Es stehen Schuberts 5. Symphonie, Rossinis Variationen für Klarinette und Orchester und Mendelssohns Violinkonzert in e-Moll auf dem Programm.

Auch diesmal sind die Solisten professionelle Musiker, wie Regina Brandstätter (Violine) und die Schwedin Karin Dornbusch (Klarinette).

Außerdem unterstützen in traditioneller Weise Bläser der MHS das Uniorchester, wodurch die Größe eines Symphonieorchesters erreicht wird.

Karten für das Konzert sind bei den Orchestermitgliedern, bei der ÖH und im Zentralkartenbüro erhältlich.

P.S.: BRATSCHER/INNEN gesucht. Sollte jemand Interesse haben, das Uniorchester mit seinen Bratschenkünsten zu unterstützen, sind wir unter der Nummer 975808 (Matthias Kahlert) oder per E-Mail unter hausmann@s15emt.tu-graz.ac.at erreichbar.

Am 1. Dezember gibts wieder einen Event im Escape, Plüddemanngasse. Es spielen: Thyme (Grazer Newcomer, mensch darf gespannt sein), Avalon (düsterer, melodischer Grunge) und die Zirkelbacher alias Circle Creek ihren Hardcore Rock'n'Roll. Be there! (cccc)

KONZERT IM ESC